

# Schulhundkonzept der Arnold-Zweig-Grundschule

Stand 08/2024



## 1. Einleitung

Schule muss sich heutzutage verändern und neue Wege einschlagen. Durch die großen gesellschaftlichen Veränderungen in den letzten Jahren, den zunehmenden Wandel in familiären Strukturen und die wachsende Medienvielfalt werden unsere Schulkinder stark beeinflusst und die Schule ist nicht mehr nur ein Ort des Lernens. Schule wird zunehmend zum Sozialisierungsort für die Kinder. Ein Weg, diesen neuen Anforderungen an Schule gerecht zu werden, ist der Einsatz von Tieren in der Schule.

Die Erkenntnis, dass Tiere positive Wirkungen auf Menschen ausüben und in diesem Sinne deren Emotionen und Verhalten positiv beeinflussen, ist keine neue Erkenntnis der heutigen Zeit, die von Befürwortern der tiergestützten Interventionen geschaffen wurde. Bereits seit dem 8. Jahrhundert werden Tiere bewusst zu therapeutischen Zwecken eingesetzt. Seit dem 19. Jahrhundert werden Tiere besonders in medizinischen, therapeutischen und pädagogischen Einrichtungen eingesetzt, um die Entwicklung von Menschen positiv zu beeinflussen. Die hundegestützte Pädagogik ist ein Teilbereich der tiergestützten Interventionen (TGI), die von der IAHAIO international anerkannt ist. Der Begriff der tiergestützten Intervention umfasst tiergestützte Therapie (TGT), tiergestützte Pädagogik (TGP) und unter bestimmten Voraussetzungen auch tiergestützte Aktivitäten (TGA).“ (zitiert in: Wohlfarth / Mutschler 2016).

Seit dem Schuljahr 2017/18 haben wir das pädagogische Angebot der Arnold-Zweig-Grundschule durch die Arbeit mit Schulhund Eddie erweitert. Im Schuljahr 2020/21 kam Schulhund Yuki dazu und seit dem Schuljahr 2023/24 unterstützt Schulhund Enno eine Klasse.

Unter einem Schulhund versteht man nach Heyer/Kloke einen „speziell ausgebildeten Hund, der zur Unterstützung pädagogischer Prozesse aktiv und regelmäßig von Pädagogen in den Unterricht integriert wird.“ Hundgestützte Pädagogik ist nach ihrer Definition der „systematische Einsatz von ausgebildeten Hunden in der Schule zur Verbesserung der Lernatmosphäre und individueller Leistungsfähigkeit sowie des Sozialverhaltens der Schüler:innen. Als Co-Pädagog:in unterstützt der Hund dabei Lehrer:innen oder Erzieher:innen bei deren Erziehungs- und Bildungsauftrag. Der Umfang und die Inhalte des hundgestützten Unterrichts variieren dabei von der reinen Anwesenheit des Hundes in der Schule bis hin zur aktiven Teilnahme des Vierbeiners als Vorbild und Lernkamerad im Unterricht.“

Das vorliegende Konzept soll den Einsatz der drei speziell ausgebildeten „Mensch-Hund-Teams“ (Frau Baer mit Eddie, Frau Zantke mit Enno und Frau Gerlach mit Yuki) der Arnold-Zweig-Grundschule mit allen notwendigen Regelungen darstellen und für diese Schule verbindliche Qualitätsstandards festlegen, die sich eng an den Standards der unterschiedlichen Arbeitskreise Schulhund orientieren. Solange es noch keine rechtlich verbindlichen Regeln gibt, bleibt den jeweiligen Pädagog:innen und Hundeführer:innen ein relativ großer Ermessensspielraum bei der Umsetzung seiner pädagogischen Absichten mit dem Hund.

## **2. Voraussetzungen**

Nicht jeder Hund, der sich gutmütig im Umgang mit Kindern und Jugendlichen verhält und ein weiches Fell hat, ist automatisch als Schulhund geeignet. Eine charakterliche und physische Eignung des Hundes ist ebenso wichtig wie eine gute Gehorsamsausbildung und sehr gute Bindung zum Hundehalter. Es gibt nicht den perfekten Schulhund, denn jeder Hund hat Stärken und Schwächen. Daher ist die Beziehung zwischen Mensch und Tier so wichtig. Ein selbstbewusster und souveräner Hundehalter, der seinen Hund kennt und wichtige Kommunikationssignale seines Tieres lesen und deuten kann, ist die Voraussetzung dafür, dass kritische Situationen für Mensch und Tier im Arbeitsfeld Schule vermieden werden können. Nur wenn der Hundehalter seinen Hund vorausschauend und verantwortungsvoll entsprechend seiner Stärken einsetzt, können die vielfältigen positiven Effekte durch den Hund entstehen. Ein Hund, der gestresst, ängstlich, gezwungenermaßen oder zu häufig über längere Zeit im Einsatz ist, birgt nicht nur Gefahren für sein Umfeld, in diesem Fall muss auch von Tierschutzmissachtung gesprochen werden. Der Hundehalter muss also seinen Hund sehr genau kennen, Stresssignale deuten können und jede Situation hinsichtlich der Belastbarkeit seines Hundes einschätzen, um ihn so früh wie möglich aus negativen oder gar bedrohlichen Situationen zu befreien. Dies impliziert, dass der Hund zu jeder Zeit mit seinem Hundeführer agiert. Schüler werden mit dem Hund nie alleine gelassen.

Da auch ein Hundeleben durch verschiedene Phasen, durch verschiedene Erlebnisse und Ereignisse geprägt wird, besteht die Eignung eines Hundes nicht immer ein Leben lang. Daher muss der Hundehalter seinen Hund immer wieder von

neuem auf die Eignung hin überprüfen und gegebenenfalls auch nach einigen erfolgreichen Einsatzzeiten die Entscheidung treffen, den Hund nicht weiter einzusetzen.

Steffi von Vietinghoff, Ausbilderin im Bereich der tiergestützten Intervention, hat einige wesentliche physische und charakterliche Eigenschaften sowie die wichtigsten Anforderungen an den Gehorsam eines Schulhundes aufgestellt. Dazu gehören:

- Menschenbezogen und führwillig
- Absolut freundliches Wesen
- Berührungen und Streicheln gewünscht
- Soziale Kompetenz unter Artgenossen
- Hohe Toleranz- und Reizschwelle
- Aggressionsarm
- Ausgeprägte Beißhemmung
- Nicht übermäßig schreckhaft
- Weder scheu, noch extrem ängstlich oder unsicher
- Wenig Territorial- und Schutzverhalten
- Kein Kläffer
- Kein unangenehmer Körpergeruch, übermäßiger Haarausfall oder Speichelfluss
- Optimaler Gesundheits- Ernährungs- und Pflegezustand
- Leinenführigkeit
- Direktes Befolgen von Hör- und Sichtzeichen (auch auf Entfernung)
- Mehrere Minuten langes Absitzen und Abliegen (auch wenn der Besitzer außer Sichtweite ist)
- Kontrollierbarer Jagdtrieb
- Unterlassen der Aufnahme von Gegenständen o.ä.
- Sofortige Freigabe von Gegenständen aus dem Fang

Um den Einsatz eines Schulhundes verantwortungsvoll und gewissenhaft planen zu können, sind nicht nur bestimmte Voraussetzungen auf Seiten des Hundeführers und seines Hundes wichtig.

Vorausgesetzt werden muss auch, dass sowohl die Schulleitung und das Kollegium als auch die Eltern der beteiligten Kinder und die Schüler selbst mit dem Einsatz des Hundes einverstanden sind und das Vorhaben mehr oder weniger aktiv unterstützen.

So wurde über das Konzept "Schulhund" in der Schulkonferenz abgestimmt. Kinder, die eine Hundephobie haben, müssen sehr langsam und behutsam an den Hund herangeführt werden, um ihnen dauerhaft die Angst zu nehmen. Diese Heranführung basiert auf dem Grundsatz der Freiwilligkeit. Das bedeutet, dass ein Kontakt zum Hund, wenn er vom Kind nicht gewünscht wird, auch nicht stattfindet.

Kindern, die unter Hundehaarallergien leiden, können eine Unbedenklichkeitsbescheinigung des Arztes erbringen, denn nicht jeder Allergiker reagiert auf jedes Hundefell gleich. Allgemein gilt, dass Kinder mit stark ausgeprägten Allergien keinen Kontakt zu dem Schulhund aufnehmen. In der Einsatzklasse des Schulhundes bewegt sich der Hund überwiegend frei. Ein Schild an der Klassentür zeigt dem Besucher, dass der Hund anwesend ist. Im Schulgebäude bewegt sich der Hund nur bei gezielten Einsätzen frei, ansonsten läuft er an der Leine. Darüber hinaus ist der Einsatz des Hundes so zu planen, dass er in den Unterrichtsalltag der Schüler und des Lehrers einwandfrei integriert werden kann. Notwendigerweise ist dies an Tagen zu planen, an denen hauptsächlich Klassenunterricht und wenige oder keine Aufsichten des Hundeführers stattfinden. Hygienische Voraussetzungen für den Einsatz des Hundes werden unter Kapitel 5 dargestellt. Darüber hinaus wird eine Hundehalterhaftpflichtversicherung benötigt.

## **2. Fördermöglichkeiten und Wirkungen des Schulhundeinsatzes**

Die Schulhunde können:

- das soziale Verhalten der Kinder fördern,
- die emotionale Stabilität stärken,
- das Klassenklima verbessern,
- die Motivation und Konzentration beim Lernen steigern,
- das Verantwortungsbewusstsein der Kinder fördern.

Die positive Wirkung der Schulhunde erstreckt sich auf verschiedene Bereiche:

<u>Wirkungsbereich</u>	<u>Spezielle Wirkungs- und Interaktionsmöglichkeiten durch den Hund</u>
<b>Physische/ physiologisch</b>	Körperkontakt entspannte Interaktion Beruhigung Bewegung an frischer Luft
<b>Kognition</b>	Lernen über Hunde und Hundehaltung Anregung des Gedächtnisses Austausch und Gespräch Motivation Konzentrationsfähigkeit Kurz- und Langzeitgedächtnis zielgerichtetes Handeln logisches Denken Finden von Problemlösungsstrategien Handlungsplanung Analysefähigkeit
<b>Emotionale Stabilität</b>	akzeptiert werden Zuwendung Bestätigung Trost Ermunterung Zärtlichkeit Freude zeigen, Begeisterung Abbau von Ängsten und Unsicherheiten entspannt Neuem begegnen vermehrt Neues ausprobieren Frustrationstoleranz Stabilität und Selbstsicherheit Selbstkontrolle emotionale Selbststeuerung
<b>Sozialverhalten</b>	Rücksichtnahme Regel Einhaltung Kontaktverhalten Zuwendung, Hilfsbereitschaft Integration Zusammengehörigkeitsgefühl Konfliktvermeidung/ Konfliktlösung Verantwortungsgefühl/ Pflichtbewusstsein Sensibilisierung für die Bedürfnisse Anderer
<b>Selbstbild/ Selbstwert/ Selbstbewusstsein / Selbstsicherheit</b>	konstante Wertschätzung Gefühl gebraucht zu werden Verantwortung übernehmen Bewältigungskompetenz erleben unbedingte Akzeptanz konstante und kontinuierliche Zuneigung

unkritische Bewunderung  
unbedrohliche und belastungsfreie Interaktionsphasen

**Selbst- und Umweltkontrolle**

Kontrollerfahrungen in Pflege, Versorgung  
Kontrollerfahrungen in Führung, Gehorsam  
Erfordernis der Selbstkontrolle  
Sensibilisierung für eigene Ressourcen  
Zwang zur aktiven Bewältigung  
Kompetenzerfahrung, Zutrauen  
Vermittlung von Bewältigungskompetenz  
Aufbau von Alltagsstrukturen

**Stressreduktion, Beruhigung, Entspannung**

Wahrnehmungs- und Interpretationsveränderung von Belastung  
gelassener Stressbewertung  
Trost und Beruhigung  
Aufwertung kleiner Freuden  
Entspannungsmöglichkeiten

**Soziale Integration**

Erfüllung von Bedürfnissen nach Zusammensein, Geborgenheit  
Erfahrung von Nähe  
Erfahrung von Gemeinsamkeit  
nicht alleine sein  
Vertrauen und Vertrautheit  
Verantwortungsbewusstsein  
Aufheben sozialer Isolation  
Förderung des Kontaktverhaltens  
Eisbrecherfunktion

**Regressions- und Entlastungsmöglichkeiten**

Ermöglichung affektiver Entladung  
Ermöglichung offenen emotionalen Ausdrucks  
Erinnerungsmöglichkeit  
Identifikationsmöglichkeit  
Spontaneität und Spaß erleben  
Hund als sozialer Katalysator  
entspannte Ruhe und Zufriedenheit

**Interesse und Aufmerksamkeit**

Ansprechbarkeit  
Vermehrtes Reagieren auf Außenreize  
erhöhte Steuerbarkeit  
Fokussierung der Aufmerksamkeit  
längere Zeit bei einer Aufgabe bleiben  
Aufgaben selbstständig zu Ende bringen

**Wahrnehmung**

visuell, taktil, auditiv, propriozeptiv, vestibulär, olfaktorisch  
Verbesserung der Wahrnehmungsqualität  
Verbesserung der Wahrnehmungsdifferenzierung

<b>Motorik</b>	Spaß an Bewegung Grobmotorik Feinmotorik Veränderungen in Tonus und Haltung Koordinationsfähigkeit Handlungsplanung Handlungssteuerung
<b>Lern- und Arbeitsverhalten</b>	Lärmprävention Sorgfalt und Ordnung Selbstständigkeit / Kreativität Lern- und Anstrengungsbereitschaft Ruhe und Entspannung Verringerung der Aggressionsbereitschaft Eigenverantwortung planvolles, strukturiertes Handeln
<b>Kommunikation / Interaktion</b>	soziale Nähe Initiieren von Sozialkontakten verstärktes Bemühen sich körpersprachlich auszudrücken Einsatz von Mimik und Gestik Kommunikationsfähigkeit Ausdrucksfähigkeit Lesefähigkeit

### 3. Einsatzgebiete und Aufgaben der Schulhunde in der Arnold-Zweig-Grundschule

- **Eddie (Frau Baer):** Eddie ist der Klassenhund von Frau Baer. Er ist fest in den Unterricht integriert und hilft den Schülerinnen und Schülern durch seine Anwesenheit, sich zu konzentrieren und Verantwortung zu übernehmen. Eddie wirkt insbesondere in sozial schwierigen Situationen als „Eisbrecher“ und trägt zur Verbesserung des Klassenklimas bei.
- **Enno (Frau Zantke):** Enno begleitet Frau Zantke einmal wöchentlich als Klassenhund und ist im Unterricht aktiv eingebunden. Er unterstützt vor allem im Deutschunterricht durch spezielle Übungen, bei denen er beispielsweise in Lernspiele integriert wird. Ennos Präsenz motiviert die Schüler und fördert die Empathie sowie die soziale Integration innerhalb der Klasse

- **Yuki (Frau Gerlach):** Yuki begleitet Frau Gerlach in den temporären Lerngruppen zur individuellen Förderung. In ihrer Funktion als Sonderpädagogin nutzt Frau Gerlach den Hund, um Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf emotionale Stabilität zu geben und die Kommunikation sowie das Selbstbewusstsein zu stärken. Yuki wird gezielt in kleinen Gruppen oder im Einzelsetting eingesetzt.

#### 4. Allgemeine Regeln für den Umgang mit den Schulhunden

Um einen reibungslosen und sicheren Umgang mit den Schulhunden zu gewährleisten, wurden klare Regeln aufgestellt:

- Die Schulhunde dürfen nur unter Aufsicht und nach den Anweisungen der jeweiligen Lehrkraft gestreichelt oder gefüttert werden.
- Es ist darauf zu achten, die Hunde in ihren Ruhephasen nicht zu stören. Jeder Hund hat einen festgelegten Rückzugsort (z.B. Hundebox oder Körbchen), der von den Schülern respektiert werden muss.
- Schülerinnen und Schüler mit Hundephobie oder Allergien werden behutsam und ohne Zwang an die Hunde herangeführt oder erhalten alternative Lernräume

#### 5. Hygienemaßnahmen und Sicherheit

Um den Einsatz der Schulhunde sicher und hygienisch durchzuführen, werden folgende Maßnahmen getroffen:

- **Gesundheitsüberwachung:** Alle Schulhunde sind regelmäßig tierärztlich untersucht, geimpft und entwurmt. Dies wird durch Gesundheitsbescheinigungen dokumentiert.
- **Hygieneplan:** Nach dem Kontakt mit den Hunden waschen sich die Schülerinnen und Schüler die Hände. Der Klassenraum wird regelmäßig gelüftet und gereinigt, und die Decken und das Zubehör der Hunde werden ebenfalls gesäubert und desinfiziert

- **Unfallverhütung:** Die Hunde werden nicht unbeaufsichtigt mit den Kindern gelassen, und die Kinder wurden im Umgang mit den Hunden geschult. Rückzugsorte der Hunde dürfen nicht gestört werden, um Stresssituationen zu vermeiden

## 6. Evaluation und Dokumentation

Die Einsätze der Schulhunde werden regelmäßig evaluiert, um deren Wirkung auf die Schüler zu überprüfen und das Konzept weiter zu optimieren. Dies erfolgt durch Feedbackgespräche mit den Schüler:innen sowie durch Reflexionen der Lehrkräfte. Die Dokumentation umfasst alle relevanten Gesundheitsbescheinigungen und Versicherungsnachweise.

## Literaturverzeichnis und Empfehlungen

### Literaturverzeichnis:

- Bradley, J., Hunde können beißen. Aber Luftballons und Pantoffeln sind gefährlicher, animal learn 2007
- Nestmann, F., Tiere helfen heilen, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Technischen Universität Dresden 43/1994 (4), S. 64-74
- Prothmann, A., Tiergestützte Kinderpsychotherapie, Peter Lang 2007
- Vietinghoff, S. von, Ausbildungsunterlagen „Hundegestützte Pädagogik und Therapie“ Dogmentor, 2012

### Literaturempfehlungen:

- Agsten, L., HuPäSch. Hunde in die Schulen- und alles wird gut!?, Books on Demand 2009
- Agsten, L., Führung, P., Windscheif, M., Praxisbuch HupäsSch, Books on Demand 2011
- Bransch, S., Schwartz, K., Therapiehund im Klassenzimmer: Die Wirksamkeit Hundegestützter Pädagogik bei Kindern mit ADHS, Grin Verlag 2011
- Heyer, M., Kloke, N., Der Schulhund. Eine Praxisanleitung zur hundegestützten Pädagogik im Klassenzimmer, Kynos 2011
- Olbrich, E., Otterstedt, C., (Hrsg.), Menschen brauchen Tiere. Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie, Kosmos 2003
- Vernooij, M.A., Schneider, S., Handbuch der Tiergestützten Intervention. Grundlagen- Konzepte- Praxisfelder, Quelle & Meyer 2008